

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (2015)

Rubrik: Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrabungen in *Vindonissa* im Jahr 2015

Jürgen Trumm

Die Kantonsarchäologie Aargau führte 2015 im Bereich des antiken *Vindonissa* 17 Grabungen bzw. Baubegleitungen durch. Dazu kamen zahlreiche Augenscheine auf Baustellen auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Hausen und Lupfig. Innerhalb des römischen Legionslagers des 1. Jh. n. Chr. wurden zwei archäologische Interventionen durchgeführt; Schwerpunkt der Feldarbeit bildeten aber einmal mehr die ausgedehnten römischen Relikte ausserhalb der *castra legionis* mit Zivilsiedlung, Gräberfeldern, Strassen und Wasserleitungen (Abb. 1, 2 und 28).

Der im Vorjahr festgestellte Abwärtstrend bei der Anzahl archäologisch relevanter Baugesuche setzte sich 2015 fort (Abb. 3). Mit 25 Gesuchen, die uns von den Bauverwaltungen zur Prüfung übermittelt wurden, ist nunmehr wieder das Niveau wie vor etwa 10 Jahren erreicht. Freie Parzellen innerhalb der Bauzonen werden im Umfeld des einzigen römischen Legionslagers der Schweiz immer knapper. Das weiterhin konstante Bevölkerungswachstum im Kanton Aargau und die damit einhergehende bauliche Verdichtung in bestehenden Siedlungskernen werden aber auch in den nächsten Jahren zu grösseren Neu- und Umbauprojekten führen. Die dadurch ausgelösten archäologischen Untersuchungen werden trotz kleinerer Grabungsflächen immer komplexer, da sich unter oder innerhalb modern überbauter Flächen oftmals archäologisch intakte Bereiche erhalten haben. Die Ausgrabung solcher archäologischer «Flickenteppiche» erfordert deshalb bauseits meist grössere Vorarbeiten wie Sondagen, Gebäudeabbruch und Werkleitungsumlegungen. «Ausgrabungen auf der grünen Wiese», systematisch planbar und nach überwiegend wissenschaftlichen Kriterien in ungestörten Flächen durchgeführt, werden somit zunehmend von baubegleitenden Untersuchungen abgelöst, die nach aufwendigen Vorbereitungsarbeiten oft unter schwierigen technischen Rahmenbedingungen ablaufen müssen.

Solche Rahmenbedingungen galten geradezu beispielhaft für eine Baubegleitung bzw. Notgrabung im Nordosten des Legionslagers, wo trotz verhältnismässig gut dokumentierter Flächengrabungen von 1938 und 1967/68 überraschenderweise noch intakte römische Steinbaubefunde erhalten waren (Meldung Nr. 1). Demgegenüber konnte, dank erneut guter Kooperation mit den Psychiatrischen Diensten Aargau AG (PDAG), ein weiteres Bauprojekt mitten im Legionslager als archäologieverträgliches «Bauen über den Ruinen» realisiert werden (Meldung Nr. 3). Auch ein weiteres temporäres Bauprojekt wurde dank Entgegenkommen der Bauherrschaft (Raiffeisenbank Wasserschloss) als «Bau über den Ruinen» ausgeführt (vgl. Meldung zu V.015.8).

Die umfangreichste Feldarbeit 2015 war wie im Vorjahr die planmässige Grabung an der Windischer Steinacker-

strasse, die den Gesamtplan der römischen Zivilsiedlung westlich des Legionslagers erneut ergänzte (Meldung Nr. 5). Der grosse Einsatz des Grabungsteams wurde mit dem Fund eines massiven silbernen Fingerrings belohnt (Abb. 4). Nach Abschluss dieser Grabung verbleibt im Perimeter des ehemaligen Planungsgebiets «Vision Mitte» rund um die neugebaute Fachhochschule Nordwestschweiz lediglich noch ein vakantes Baufeld nordöstlich der heutigen Zürcherstrasse. Sollte auch dort in Bälde eine Überbauung realisiert werden, so wäre nach Beginn der Grabungen im Jahre 2006 ein Abschluss der umfangreichen archäologischen Untersuchungen in den westlichen *canabae legionis* in greifbare Nähe gerückt.

Einen wissenschaftlich langen Atem erfordert auch die seit den 1990er-Jahren vorangetriebene Erschliessung eines Wohn- und Gewerbequartiers im «Dägerli» an der südöstlichen Peripherie von Windisch. Dort, wo sich vor knapp 2000 Jahren ein grosses römisches Gräberfeld erstreckte, wurden und werden in unserer Zeit die letzten, bislang landwirtschaftlich genutzten Parzellen systematisch überbaut. Drei grössere Baubegleitungen blieben dort 2015 ohne relevante Befunde, sodass die ehemalige Ausdehnung der antiken Nekropole dem von D. Hintermann im Jahre 2000 publizierten Gesamtbild tatsächlich weitgehend entsprechen dürfte (Meldung Nr. 4 und Negativbefunde V.015.1; V.015.5).

Weitere planerische Vorarbeiten und fachliche Beratung erforderte, wie bereits im Vorjahr, das grosse Projekt eines Klinikneubaus der PDAG. Nach Abschluss des Architekturwettbewerbs 2014 wird dessen konkrete Umsetzung für Frühjahr 2016 erwartet. Vorgängig zur geplanten Grossgrabung wurden Bauperimeter, Baustelleninstallationen sowie Standorte für Humusdepot und provisorische Parkplätze festgelegt. Bauseits erforderliche Sondagen zur Lokalisierung bestehender Werkleitungen, die in diesem Zusammenhang saniert bzw. erweitert werden sollen, wurden archäologisch begleitet und lieferten weitere Erkenntnisse zur Situation unmittelbar vor der Westumwehrung des Legionslagers (Meldung Nr. 7).

Weiter in die Länge zieht sich die Unterschutzstellung der römisch-frühneuzeitlichen Wasserleitung von *Vindonissa* und Königsfelden, da das Verfahren aus formaljuristischen Gründen weiterhin mit einzelnen Grundbucheinträgen für die jeweiligen Besitzer durchgeführt werden muss (Meldung Nr. 10). Zeitgleich dazu konnten im Feld weitere Erkenntnisse zu diesem eindrucklichen Bauwerk gewonnen werden, ebenso wie zur östlich dazu verlaufenden, heute nicht mehr Wasser führenden Leitung (Meldungen Nr. 8 und 9).

Wie in den letzten Jahren zur Routine geworden, waren auch 2015 mehrere Bauprojekte und Erdbewegungen zu begleiten, die schlussendlich ohne konkrete archäologische Befunde oder Funde blieben.

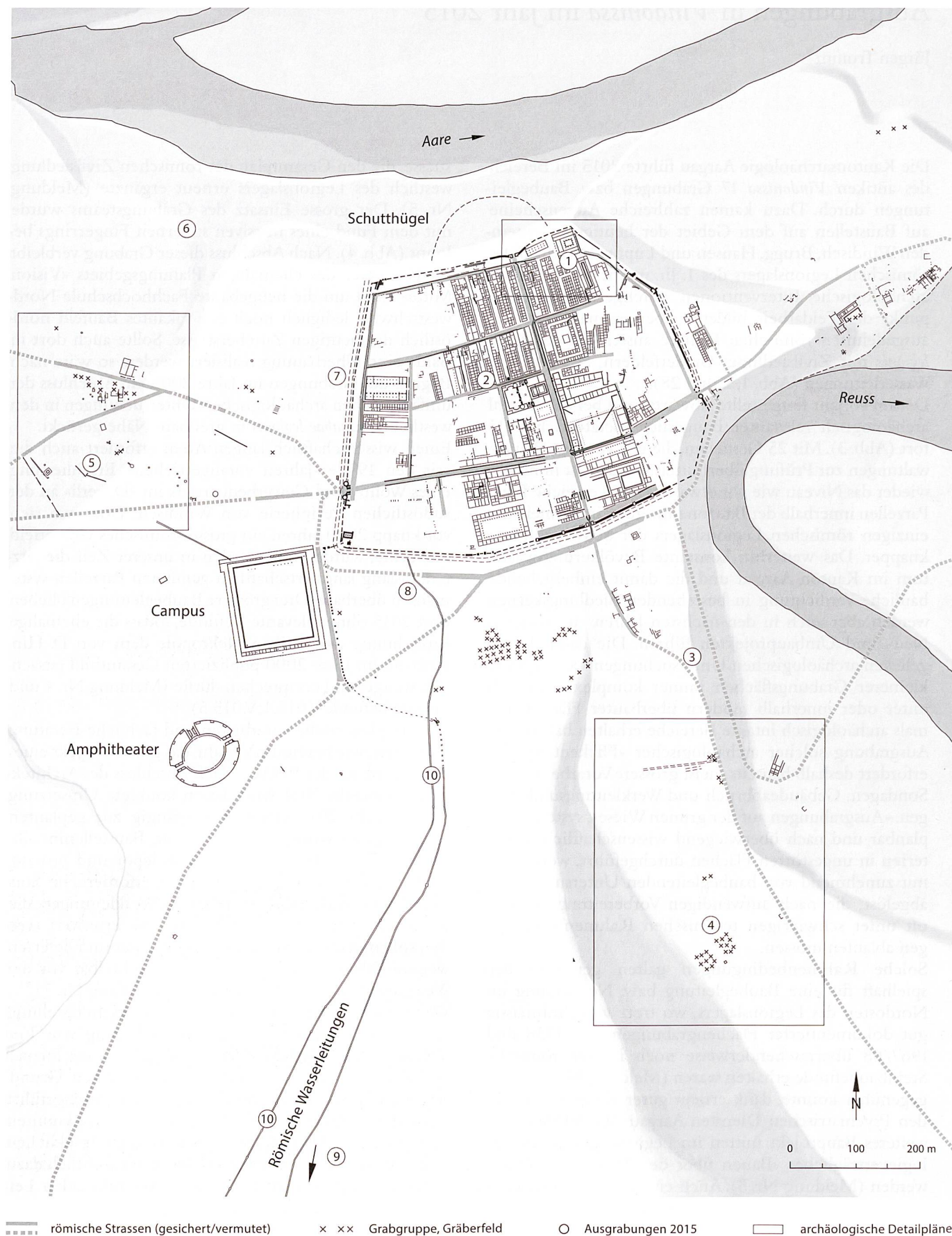


Abb. 1: Archäologischer Gesamtplan von Vindonissa mit Legionslager (Bauzustand im späten 1. Jh. n. Chr.), umgebender Zivilsiedlung, Strassen, Wasserleitungen und Gräbern des 1.–7. Jh. Die Zahlen bezeichnen die Grabungsmeldungen 2015 in diesem Bericht (Plan 1:8000).

Nr.	Lage	Befunde	Funde	Datierung	Einsatzart	Kürzel
1	Legionslager	Fundamente röm. Grossbau («Arsenal»); neuzeitliche Planien	Gefässkeramik, Baukeramik, Mörtelproben, 1 Münze	1. Jh. Neuzeit	Baubegleitung und Notgrabung vor Grossüberbauung	V.015.2
2	Legionslager	Neuzeitliche Planien	Baukeramik	1. Jh. Neuzeit	Begleitung «Bauen über den Ruinen»	V.015.6
3	Zivilsiedlung Süd	Neuzeitliche Planien	Baukeramik	1. Jh. Neuzeit	Baubegleitung (3. Etappe)	V.013.8
4	Zivilsiedlung Süd (Gräberfeld)	Gruben/Kulturschicht-Reste	Gefässkeramik, Holzkohle	Bronzezeit 1. Jh.	Sondage vor Grossüberbauung	V.015.3
5	Zivilsiedlung West	Holzbauten, Steinbauten, Körpergrab, Tierbestattungen, Kulturschichten	Umfangreiches Fundspektrum, Proben für naturwissensch. Untersuchungen	Spätbronzezeit Spätlatènezeit 1.-2. Jh. Neuzeit	Notgrabung (2. Etappe)	V.014.4
6	Zivilsiedlung West	Neuzeitliche Planien	Baukeramik	Neuzeit	Begleitung Werkleitungsbau	V.015.4
7	Zivilsiedlung West	Kulturschichten Klinikbauten	Baukeramik	1. Jh. Neuzeit	Geplante Sondagen vor Grossgrabung	V.015.9
8	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung	Gefässkeramik, Baukeramik, Bausteine, Mörtelproben	1. Jh. (?) Mittelalter Neuzeit	Baubegleitung (3. Etappe)	V.013.3
9	Wasserleitungen	Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Leitung	-	1. Jh.	Geplante Sondage vor Grossüberbauung	Hus.015.2
10	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung	-	1. Jh. Mittelalter Neuzeit	Unterschutzstellung	V.012.11 Hus.012.2
-	Windisch-Mülligerstrasse	Negativbefund	-	-	Baubegleitung Bereich röm. Gräberfeld	V.015.1
-	Windisch-Dägerli (Breitacker)	Negativbefund	-	-	Baubegleitung Bereich röm. Gräberfeld	V.015.5
-	Windisch-Hauserstrasse	Negativbefund	-	-	Baubegleitung Bereich Amphitheater	V.015.7
-	Windisch-Amphiwiese	Negativbefund	-	-	Baubegleitung Bereich campus-Amphitheater	V.015.8
-	Brugg-Fröhlichstrasse	Negativbefund	-	-	Baubegleitung (2. Etappe)	Bru.014.2
-	Brugg-Hummelstrasse	Negativbefund	-	-	Baubegleitung Bereich röm. Gräberfeld	Bru.015.2
-	Windisch-Dohlenzelgstrasse	Negativbefund	-	-	Baubegleitung Bereich röm. Wasserleitung (2. Etappe)	V.014.6

Abb. 2: Übersicht zu Ausgrabungen, Bestandsaufnahmen, Fund- und Negativmeldungen im Jahr 2015.

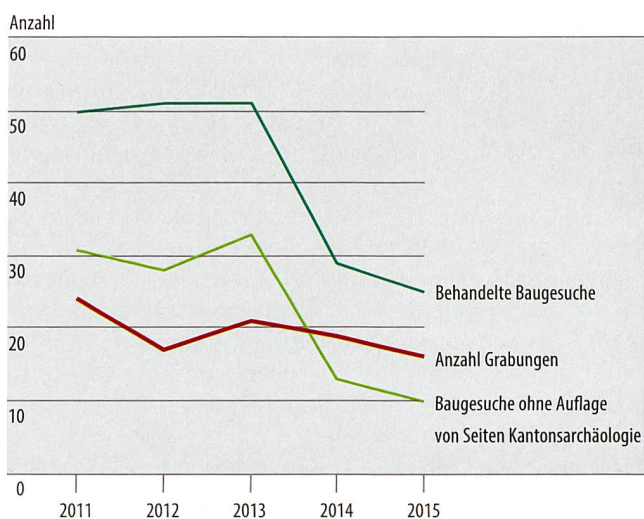


Abb. 3: Kennzahlen zur Basisarbeit der Kantonsarchäologie Aargau in Vindonissa im Zeitraum 2011–2015.



Abb. 4: Der besondere Fund: Massiver, silberner Fingerring mit sorgfältig ausgearbeiteten Schlangenköpfen (Kobra?) aus der Grabung Windisch-Steinackerstrasse 2014–2015 (V.014.4). Max. Aussendurchmesser 2,7 cm, Gewicht 12,65 g. Gute Vergleichsstücke kennt man aus den Vesuvstädten, aber auch aus Schatzfunden in Britannien. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V.014.4/351.1

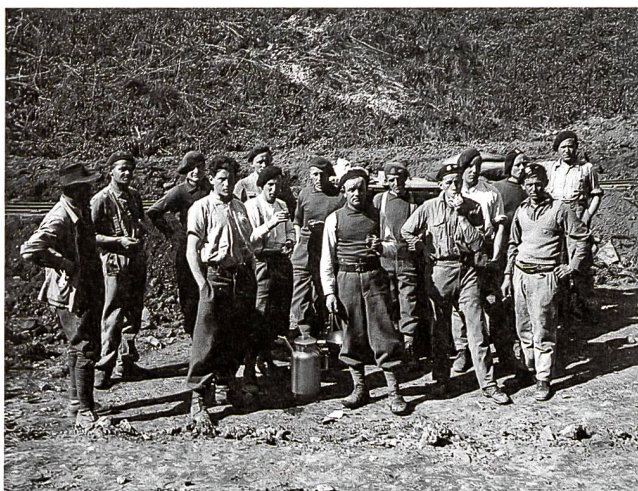


Abb. 5: Ein noch nicht aufgearbeitetes Kapitel der Forschungsgeschichte von Vindonissa: Soldaten der 2. Polnischen Schützendivision, während des Zweiten Weltkriegs im Lager Gebenstorf interniert, helfen im Frühjahr 1941 bei den Ausgrabungen am «Schutthügel».



Abb. 7: «Die Römer sind unter uns», lautete das Motto der Info-Plache zur Grabung Windisch-Steinackerstrasse 2014–2015 (V014.4). Im Hintergrund die Bauten der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).

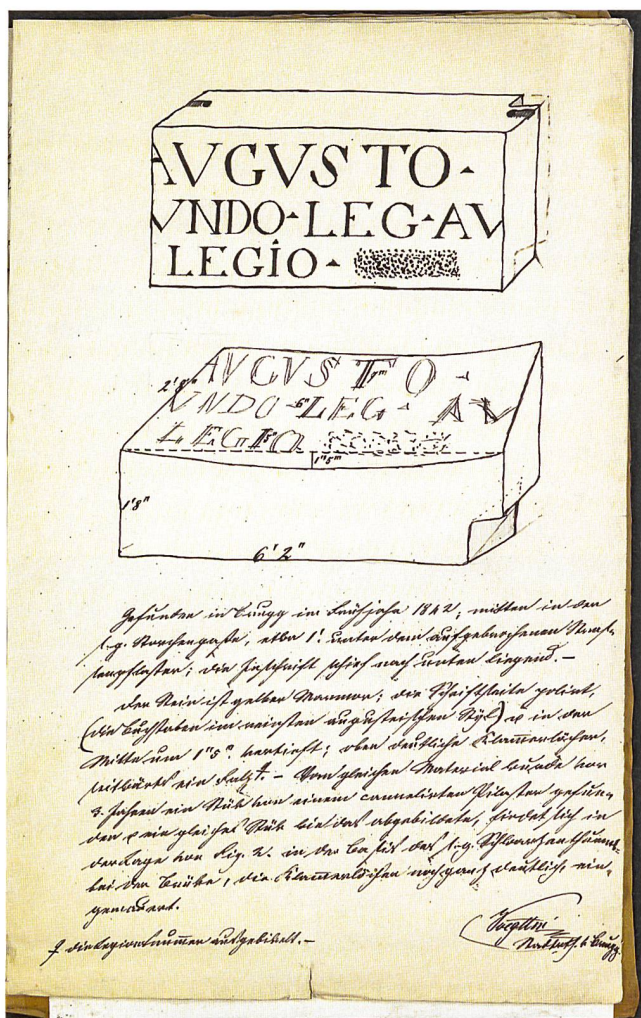


Abb. 6: Ein aufgearbeitetes Kapitel der Forschungsgeschichte von Vindonissa: Brief vom Brugger Stadtrat Voegtlin an Ferdinand Keller, Präsident der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, mit der Fundmeldung einer römischen Bauinschrift. Jetzt abgelegt unter der Fundmeldung Brugg-Storchengasse 1842 (Bru.842.50).

Diese Negativebeobachtungen fliessen in den archäologischen Gesamtplan von Vindonissa ein und helfen uns, die ehemalige Ausdehnung der antiken Siedlung samt Nekropolen und Strassen immer besser zu rekonstruieren. In der Summe der Beobachtungen der letzten zehn Jahre ist dabei festzuhalten, dass das geschlossen überbaute römische Siedlungsgebiet eher kleiner gewesen sein dürfte als bislang vermutet, während sich bei den Gräberfeldern wiederholt überraschende Neufunde ergaben – dies auch dank Aufarbeitung älterer Grabungsberichte.

Diese seit 2008 laufende Arbeit am Grabungsarchiv wurde auch im Berichtsjahr weitergeführt, wobei nach Aufarbeitung der Dokumente aus dem 20. Jh. (Abb. 5) mittlerweile vermehrt die wichtigsten Funde und Beobachtungen des 19. Jh. im Fokus stehen. Analog im Grabungsarchiv und digital in der kantonalen archäologischen Datenbank (ARIS) erfasst sind nunmehr die ersten Entdeckungen am berühmten «Schutthügel» aus dem Jahr 1855, ebenso der Fund einer monumentalen römischen Bauinschrift von 1842 (Abb. 6) – um nur zwei Beispiele zu nennen. Zudem wurden erstmals grössere Bestände bereits digitalisierter Glasplatten-Negative und S/W-Abzüge aus älteren Dokumentationen mit neu erstellten Grabungskürzeln verknüpft, sodass diese Fotos jetzt in der ARIS-Datenbank bequem greifbar und zugleich langfristig gesichert sind. Konstante Fortschritte macht daneben auch die seit 2012 systematisch betriebene Aufarbeitung der Sammlungsrückstände, dank der zahlreiche Einzelobjekte mit älterem Inventarisationsdatum jetzt sicher einer bestimmten Grabung in Vindonissa zugewiesen werden können.

Neben vielen Gesprächen mit interessierten Einzelbesuchern wurden auch 2015 wieder mehrere Gruppenführungen auf der Ausgrabung durchgeführt, hauptsächlich für mehr als 100 interessierte Lehrende und Lernende der Fachhochschule Nordwestschweiz, deren neu erbauter Campus bekanntlich auf römischen Ruinen steht (Abb. 7). Mit dem Quartierverein Windisch-

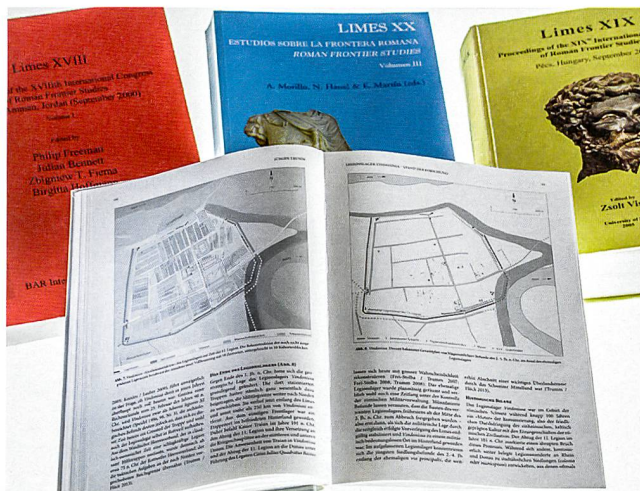


Abb. 8: Seit Jahrzehnten präsent: Der Forschungs- und Fundplatz Vindonissa ist in der internationalen Limesforschung und ihren Publikationen gut vertreten.



Abb. 9: Windisch-Königsfelden (KJPZ) 2015 (V.015.2). Ansicht von Südosten auf die im Werkleitungsgraben angeschnittenen Fundamentreste eines Grossbaus («Arsenal») im Nordosten des römischen Legionslagers.

Mitteldorf konnte ein weiterer, gut besuchter archäologischer Abendspaziergang vor Ort durchgeführt werden. Der Berichterstatter lancierte mehrere Zeitungsberichte, verfasste Texte für einen virtuellen Kulturweg in Hausen AG und hielt Vorträge zum römischen Windisch in Brugg, Windisch und Studen BE sowie am 23. Internationalen Limeskongress in Ingolstadt (D). Bei dieser weltweit grössten archäologischen Fachtagung war Vindonissa zudem mit drei weiteren Präsentationen von Hannes Flück, Andrew Lawrence und Stefan Reuter vertreten, was die internationale Bedeutung dieses Ausgrabungs- und Forschungsplatzes eindrücklich unterstreicht (Abb. 8).

Last, but not least geht der Dank wiederum an das kleine «Vindonissa-Team», das mit personell reduzierter Besatzung auch 2015 ein grosses Arbeitspensum bewältigt hat.

Legionslager

1. Windisch-Königsfelden (KJPZ) 2015 (V.015.2)

Schlüsselwörter: Legionslager, Arsenal, Mannschaftsbaracken

Lage: Im nordöstlichen Quadranten des Legionslagers

Koordinaten: 658 980/259 415

Anlass: Baubegleitung Werkleitungsverlegung und Neubau Kinder- und Jugendpsychiatrie

Verantwortlich: Philipp Tröster, Jürgen Trumm

Literatur: Ch. Simonett, Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahre 1938. ZAK 1, 1938, 106–113 | Jber. GPV 1967, 31 (kurze Erwähnung der Fundstelle)

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) erstellten ab Sommer 2015 im Nordosten des Klinikareals, nördlich Pavillon P6 (Parz.-Nr. 3018, Vers.-Nr. 1294) den Neubau eines Kinder- und Jugendpsychiatrischen Zentrums (KJPZ). Bezogen auf die antike Situation liegt das Areal im nordöstlichen Quadranten des römischen

Legionslagers Vindonissa, im Bereich Nord-Süd orientierter Mannschaftsbaracken und derzeit nicht sicher deutbarer Spezialbauten (Magazine? Ställe? *fabricae*?). Das betreffende Areal wurde bereits 1938 (vgl. V.38.1) sowie 1967/68 (vgl. V.67.8) flächig untersucht. Aufgrund der zeitgenössischen Grabungsdokumente war im Vorfeld der aktuellen Baumassnahme davon auszugehen, dass damals der gewachsene Boden jeweils flächig erreicht worden war.

Die ab 2013 konkret ausgearbeiteten Bauprojektpläne konnten nach Intervention der Kantonsarchäologie so angepasst werden, dass die teilweise unterkellerten Neubauten vollständig in bereits alt ausgegrabene bzw. modern mit einer Schwimmhalle überbaute Bereiche zu liegen kommen. Das gilt auch für die meisten anderen Erdeingriffe wie Werkleitungen, Sickeranlagen und Baustelleninstallationen. Bei der routinemässigen Begleitung der Baugrunduntersuchungen, des flächigen Humusabtrages und des eigentlichen Bauaushubes wurden daher auch ausschliesslich alt ausgegrabene Areale ohne intakte archäologische Stratigraphie angetroffen. In der Regel lag unter dem rezenten Humus eine max. 0,75 m starke Schicht mit rückverfülltem römischem und modernem Bauschutt, darunter folgte der anstehende Kies des Windischer Plateaus.

Hingegen wurden in einem Werkleitungsgraben und in Streifenfundamentgräben am Nordrand des Bauperimeters gut erhaltene, massive Fundamente eines römischen Grossbaus angetroffen (Abb. 9), der bereits im Jahre 1938 durch Ch. Simonett zu etwa zwei Dritteln freigelegt und wegen zahlreicher Waffenfunde als «Arsenal» gedeutet worden war (Abb. 10). Ganz offensichtlich waren seinerzeit die bis zu 1,1 m breiten Fundamente aus Gussmauerwerk (*opus caementitium*) nach der Ausgrabung im Boden verblieben, während die weniger breit und massiv bebauten Fundamente der südlich davon liegenden Mannschaftsbaracken vollständig abgebaut worden waren.

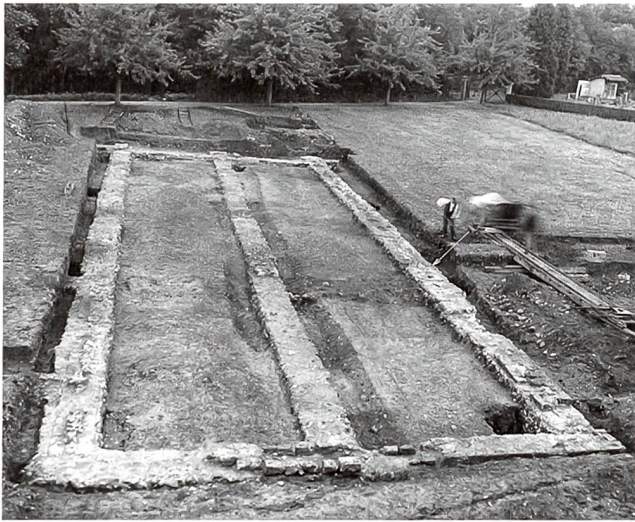


Abb. 10: Windisch-Breite 1938 (V.38.1). Ansicht von Westen auf den vollständig freigelegten Grossbau («Arsenal») im Nordosten des römischen Legionslagers. Seinerzeit hatten sich auf den massiven Fundamenten aus opus caementitium noch Reste des aufgehenden Mauerwerks aus Kalksinterblöcken («Tuff») erhalten.



Abb. 12: Windisch-Königsfelden (KJPZ) 2015 (V.015.2). Was vom Grossbau («Arsenal») übrig blieb: Endgültiger Abbruch der 1938 und 2015 dokumentierten Fundamente des römischen Grossbaus.

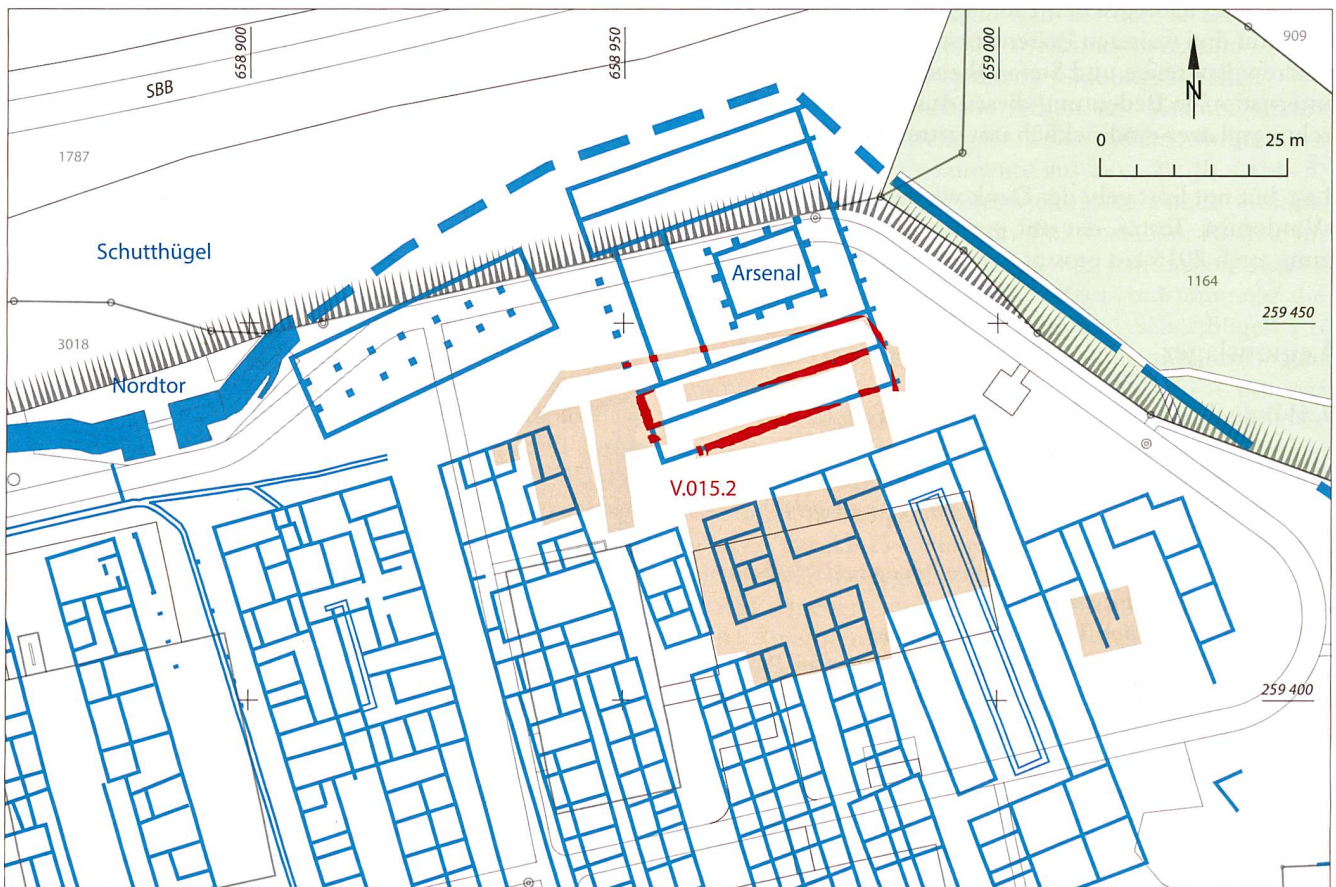


Abb. 11: Windisch-Königsfelden (KJPZ) 2015 (V.015.2). Vereinfachter Übersichtsplan der bislang bekannten Steinbauten im Nordosten des römischen Legionslagers. Rot: die 2015 erneut erfassten Fundamentbereiche.

Ausser den genannten Fundamenten waren keine weiteren Befunde vorhanden, insbesondere auch keine an die Mauern anstossenden intakten Kulturschichten oder ältere Holzbaubefunde. Die angeschnittenen Fundamente des «Arsenals» wurden auf Basis des aktuellen Katasters neu eingemessen, wobei sich eine recht gute Einpassung in die zeitgenössischen Pläne der Grabungen von 1938 ergab (Abb. 11). Nach abgeschlossener Dokumentation und Entnahme von Mörtelproben mussten die im Bereich der Leitungsgräben und Streifenfundamente liegenden römischen Mauern leider dem Bagger weichen (Abb. 12). Ein Erhalt der massiven römischen Fundamente im Areal des Neubauprojekts war aus statischen Gründen leider nicht möglich bzw. wäre lediglich mit einer kompletten Neuplanung des Nordtraktes samt hohen Folgekosten machbar gewesen. Beim Abbruch der Fundamente ergaben sich ausser kleinteiligen römischen Ziegelfragmenten keinerlei Funde. Die sorgfältige Kontrolle des Aushubs erbrachte wenige Keramikscherben, eine stark korrodierte Münze des 1. Jh. und einen Ziegelstempel der 11. Legion.

2. Windisch-Königsfelden (Wohnprovisorium) 2015 (V.015.6)

Schlüsselwörter: Legionslager, Bauen über den Ruinen

Lage: Im nördlichen *scamnum* des Legionslagers, westlich der *via decumana*

Koordinaten: 658 845/259 245

Anlass: Baubegleitung Neubau Klinik-Provisorium

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: S. Benguerel u. a., *Zum Lagerausbau im Nordwesten von Vindonissa*. Veröff. GPV XXI (Brugg 2010) Beilage 4 (zu den bekannten Steinbauten in diesem Lagerbereich)

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) erstellten im zweiten Halbjahr 2015 wegen anhaltender akuter Raumnot der Klinik Königsfelden ein weiteres bauliches Provisorium («Wohnprovisorium Stiftung Faro»). Der für etwa 10 Jahre Nutzzeit angelegte Containerbau wurde auf einem bislang als Wiese genutzten Areal der Parz.-Nr. 3018 errichtet, und zwar unmittelbar südlich des 2013 erstellten Provisoriums P2 (vgl. V.013.9) und westlich des 1973 gebauten Pavillons P8 (vgl. V.73.2). Bezogen auf die antike Situation liegt das Areal im nördlichen *scamnum* des Legionslagers *Vindonissa*, im Bereich Nord-Süd orientierter Mannschaftsbaracken der Steinbauphase. Der Bereich wurde zu einem Grossteil bereits in den Jahren 1905 und 1973 untersucht. Das neue Provisorium konnte, wie bereits der Containerbau 2013, in enger und konstruktiver Absprache mit der Bauherrschaft PDAG im Sinne eines «Baus über den Ruinen» geplant und ausgeführt werden. Daher war lediglich ein flächiger Humus- bzw. Oberbodenabtrag von rund 40 cm notwendig, der Neubau kam dann anschliessend auf eine eingebrachte Isolationsschicht («Misapor») zu liegen. Die wenigen tieferreichenden Erdeingriffe (Werkleitungen, Dachwasserversickerung, Blitzschutzanlage) konnten überwiegend in bereits gestörte bzw. alt



Abb. 13: Windisch-Königsfelden (Wohnprovisorium) 2015 (V.015.6). Blick von Nordosten auf die abhumusierte Stellfläche für einen weiteren provisorischen Containerbau der PDAG. Inmitten des Legionslagers *Vindonissa* konnte dieser erneut als archäologieverträglicher «Bau über den Ruinen» erstellt werden.

ausgegrabene Bereiche verlegt werden. Bei der routinemässigen Begleitung des flächigen Humusabtrages wurden keine archäologisch relevanten Strukturen beobachtet, unter dem Humus lag überwiegend rückverfülltes Material der erwähnten Altgrabungen mit wenigen neuzeitlichen und römischen Ziegelfragmenten. Auch der anschliessende, nicht verspriesste Werkleitungsgraben – 15 m lang, 2 m breit und max. 1 m ab aktuellem Terrain tief – tangierte keine archäologisch relevanten Bereiche, sondern lediglich neuzeitlich rückverfüllte Schuttschichten (Abb. 13). Seine tiefste Stelle lag bei 359,55 m ü. M., also noch knapp einen halben Meter über den intakten römischen Schichten der jüngeren Steinbauphase des Legionslagers, wie sie 50 m weiter westlich festgestellt wurden (vgl. V.004.3). Da lediglich wenige römische Ziegelbruchstücke, vermischt mit neuzeitlichem Material vorlagen, wurde auf deren Bergung verzichtet.

Zivilsiedlung Süd

3. Windisch-Reussprallhang 2013–2015 (V.013.8)

Schlüsselwörter: Reussprallhang, neuzeitliche Planien

Lage: Südöstlicher Bereich der römischen Zivilsiedlung, am Abhang zur Reuss

Koordinaten: 659 205/258 850 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Baubegleitung (3. Etappe)

Verantwortlich: Riccardo Bellettati, Jürgen Trumm

Literatur: J. Trumm, Jber. GPV 2014, 82

Aus Gründen des Hochwasserschutzes und gemäss kantonalen Vorschriften erstellte die Gemeinde Windisch am Prallhang der Reuss zwischen 2013 und 2015 eine neue Hochwasser-Entlastungsleitung samt Fangkanal. Dabei wurden auf den Feldern und Wiesen der Parz.–



Abb. 14: Windisch-Reussprallhang 2013–2015 (V.013.8). Blick von Westen auf die Werkleitungsarbeiten am Steilhang zur Reuss. Hinten rechts die heutige Strassenbrücke am «Fahrrein», wo im Mittelalter und wohl auch in römischer Zeit eine Fähre über den Fluss ging.

Nr. 258, 781 und 1539 umfangreiche Erdingriffe für Leitungsneubauten, Zufahrtspisten und ein Becken der Hochwasserentlastung ausgeführt und archäologisch begleitet. Die Bauarbeiten bewegten sich in einem archäologisch bislang weitgehend unbekannten Areal südöstlich ausserhalb der Zivilsiedlung von *Vindonissa*. Südlich des aktuellen Bauprojektes, im «Fahrrein», befindet sich ein grösseres römisches Steingebäude, möglicherweise eine *mansio* (vgl. V.87.6; V.007.6). Zudem ist das Areal gemäss nicht exakt lokalisierbarer Meldungen des 19. Jh. als Fundstelle römischer Objekte, u. a. eines Weihesteins für die Vierwege-Götter (*quadriviae*), belegt. Die archäologische Begleitung bis Frühjahr 2015 beschränkte sich auf eine periodische Kontrolle der Erdarbeiten für den Beckenneubau und auf den Aushub für den neuen Fangkanal am steilen Reusshang (Abb. 14). Archäologisch relevante Befunde oder Funde wurden dabei nicht beobachtet. Im Bereich der Parz.-Nr. 1539 konnten lediglich die Reste eines um 1970 abgerissenen Hauses (Vers.-Nr. 123) beobachtet werden, wobei der neuzeitliche Bauschutt auch kleinste, verwitterte Bruchstücke römischer Ziegel aufwies. Diese wurden, da ohne besondere Merkmale, nicht aufbewahrt.

4. Windisch-Dägerli (Sternmatte) 2015 (V.015.3)

Schlüsselwörter: Gräberfeld Süd, Brandgrube, Bronzezeit
Lage: Auf der kiesigen Hochterrasse westlich der Reuss und südlich der römischen Zivilsiedlung
Koordinaten: 659 195/258 455 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Sondagen vor Baubeginn und Baubegleitung
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Beat Wigger
Literatur: Hintermann 2000 | D. Berger, Jber. GPV 2007, 89 Abb. 13 (nachgeführter Übersichtsplan)

Im zentralen Bereich des Windischer «Dägerli» wurde ab Spätsommer 2015 eine Überbauung mit gemeinsamer Tiefgarage (Projektname «Sternmatte») auf der bislang



Abb. 15: Windisch-Dägerli (Sternmatte) 2015 (V.015.3). Blick von Nord-osten auf die vorgezogenen und archäologisch begleiteten Baggerarbeiten. Die Neubausiedlung im Hintergrund steht auf einem 1993/94 ausgegrabenen römischen Brandgräberfeld, dem «Südfriedhof» von *Vindonissa*.



Abb. 16: Windisch-Dägerli (Sternmatte) 2015 (V.015.3). Blick von Süden auf das Profil am nördlichen Baugrubenrand. Unter der hier nur dünnen Humusdecke liegt eine Abfolge von kiesigem Lehm zu unverwittertem Kies mit unruhig verlaufender Schichtengrenze. Hierbei handelt es sich nicht um anthropogene Befunde (Gruben o.ä.), sondern um geologische Phänomene (Kryoturbation).

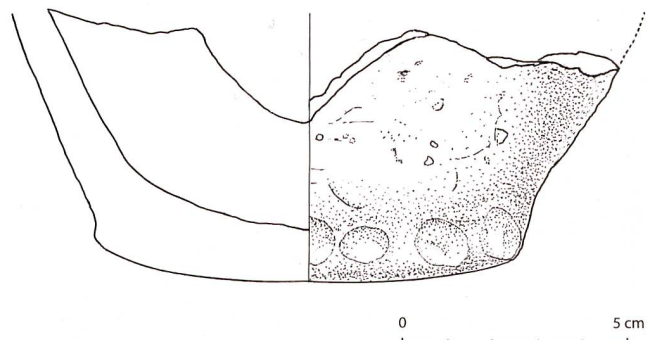
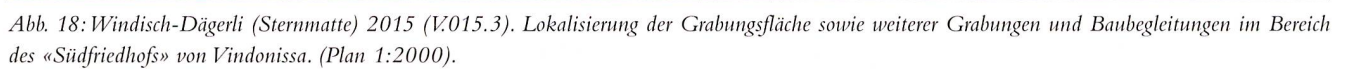


Abb. 17: Windisch-Dägerli (Sternmatte) 2015 (V.015.3). Bodenscherbe eines frei geformten Keramikgefässes der späten Bronzezeit. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V.015.3/1.1.



als Landwirtschaftsland genutzten Parz.-Nr. 237 realisiert. Das Areal liegt im Bereich eines ausgedehnten römischen Brandgräberfeldes des 1. und frühen 2. Jh. n. Chr., des sogenannten Südfriedhofs von *Vindonissa*. Die vom Neubauprojekt betroffene Parzelle grenzt dabei an das zentrale Friedhofareal weiter südlich bzw. südwestlich (heutige Parz.-Nr. 238; 2833–2837) und an eine kleinere Gräbergruppe weiter nördlich (heutige Parz.-Nr. 2874 und 2875). Unklar ist bislang der exakte Verlauf einer – schon alleine wegen des Gräberfelds zu postulierenden – römischen Strasse, die vom Südtor des Legionslagers her kommend den Südfriedhof passiert haben dürfte. Vier lange Baggerschnitte durch die Parz.-Nr. 237 erbrachten im Jahre 2006 diffuse Befunde (Brandgruben?), aber keine eindeutigen Hinweise auf weitere römische Gräber (vgl. V.006.10).

Aufgrund dieser archäologischen Ausgangslage wurde mit der Bauherrschaft vereinbart, bereits im Frühjahr 2015 vor dem eigentlichen Bauaushub einen Humusabtrag sowie zwei streifenartige Vorabträge im Westen und Norden des Bauperimeters durchzuführen, um allfällige Brandgräber vorgängig dokumentieren zu können (Abb. 15). Der 32 m lange und 2 m breite Baggerschnitt parallel zur nördlichen Parzellengrenze ergab aber keine relevanten Befunde. Unter dem Humus waren nur noch geringfügige Reste eines verwitterten und verlehnten Kiesniveaus vorhanden, darunter folgte – mit typisch unruhiger, quartärgeologisch bedingter Schichtgrenze – der ausgewaschene Kies der Schotterterrasse (Abb. 16). Falls sich hier jemals römische Brandgräber bzw. eine römische Strasse befunden haben, so müssen diese Befunde unmittelbar unter dem Humus gelegen haben, wo sie später der Erosion (durch intensive Landwirtschaft?) zum Opfer gefallen wären.

Hingegen erfasste der 40 m lange und bis zu 4 m breite Baggerschnitt parallel zur westlichen Parzellengrenze eine kastenartige, holzkohlehaltige Verfärbung ohne jegliche Artefakte oder Leichenbrand. Die nachfolgende C14-Datierung der Holzkohle ergab eine Einordnung ins 1. Jh. n. Chr., was einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem römischen Brandgräberfeld sichert (Archäometriezentrum der Universität Heidelberg [D], Labornr. MAMS 25240, cal AD 35–122 bei 1 sigma). Etwa 10 m südlich dieses Befundes fand sich der unterste Rest eines bronzezeitlichen Keramikgefässes, wobei eine zugehörige Grube oder Kulturschicht im kiesigen Milieu nicht sicher auszumachen war (Abb. 17). Aus dem blockgeborgenen «Inhalt» des erhaltenen Gefässes ergaben sich beim Schlämmen keinerlei Auffälligkeiten, insbesondere auch kein Leichenbrand. Eine partielle Ausweitung des Maschinenabtrags im Umfeld des Gefässes blieb befundfrei, ebenso die nachfolgende Begleitung des restlichen Aushubs. Archäologisch gleichfalls negativ verlief eine vorgezogene Baubegleitung auf der unmittelbar östlich anstossenden Parz.-Nr. 2554, die zeitgleich im Sommer 2015 durchgeführt wurde (vgl. unten, Negativmeldung zu V.015.5).

Die Frage nach dem Verlauf der römischen Fernstrasse, die aus dem Südtor des Legionslagers *Vindonissa* kam und eigentlich weiter nach Süden geführt haben müsste,

bleibt daher weiter offen. Hingegen steht mit den 2015 und in den Jahren zuvor durchgeführten Baubegleitungen im «Dägerli» nunmehr fest, dass die Ostgrenze des römischen «Südfriedhofs» weitgehend identisch ist mit dem bereits 2000 von D. Hintermann publizierten Gesamtplan (Abb. 18).

Zivilsiedlung West

5. Windisch-Steinackerstrasse 2014–2015 (V.014.4)

Schlüsselwörter: Westliche Zivilsiedlung, *canabae legionis*, Tempelbezirk (*fanum*), Spätbronzezeit, Spätlatènezeit

Lage: Areal westlich des Legionslagers, südlich der römischen Strasse nach *Aventicum*

Koordinaten: 658 260/259 125 (Mittelpunktcoordinate)

Anlass: Notgrabung (2. Etappe) vor Grossüberbauung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: J. Trumm, Jber. GPV 2014, 76f. (mit älterer Literatur)

Die im Herbst 2014 begonnene Notgrabung im Bereich der historischen Fluren «Bachthalen» und «Steinacher» wurde nach einer Winterpause im Frühjahr 2015 fortgesetzt und planmässig abgeschlossen (Abb. 4, 7 und 19). Im Mittelpunkt der Untersuchungen stand dabei die Frage nach allfälligen Befunden eines gallo-römischen Tempelbezirks, der im Areal westlich der aktuellen Grabungsfläche bereits 2007/08 partiell freigelegt worden war (vgl. Bru.007.3).

Wie bereits im Vorjahr war zu konstatieren, dass antike Kulturschichten in der Regel nur schlecht erhalten und zudem durch zahlreiche moderne Störungen beeinträchtigt waren. Das Schicht- und Befundverständnis wurde überdies durch die komplexe geomorphologische Geschichte des Areals erschwert, da das heute weitgehend ebene und trockene Terrain in vorrömischer und römischer Zeit wesentlich coupiert und feuchter war. Auch nach Abschluss der zweiten Kampagne kann festgestellt werden, dass das Areal in römischer Zeit nur extensiv genutzt wurde. Hinweise auf Wohnbauten (Streifenhäuser) oder Gewerbebetriebe (Töpfereien) fanden sich nicht. Mehrere Gruben mit Pferde- bzw. Maultierskeletten verweisen vielmehr auf eine «Grauzone» am Rande der römischen Siedlung, in welcher während des 1. Jh. n. Chr. auch Tierkadaver entsorgt wurden (Abb. 20). Hingegen fanden sich im Westen der Grabungsfläche wie erwartet deutliche Hinweise auf eine bauliche Gestaltung des Areals, das im fortgeschrittenen 1. Jh. offenbar als Kultbezirk von der erwähnten Siedlungsperipherie abgegrenzt wurde. Ein etwa Nord-Süd verlaufendes Gräbchensystem wurde, wie ein Sesterz des Traian von 98/99 n. Chr. aus der Verfüllung zeigt, frühestens gegen Ende des 1. Jh. n. Chr. aufgegeben und durch eine gleich orientierte, leicht nach Westen versetzte Steinmauer ersetzt (Abb. 21). Überraschenderweise setzten sich sowohl Gräbchen als auch jüngere Mauer nach einer Richtungs-

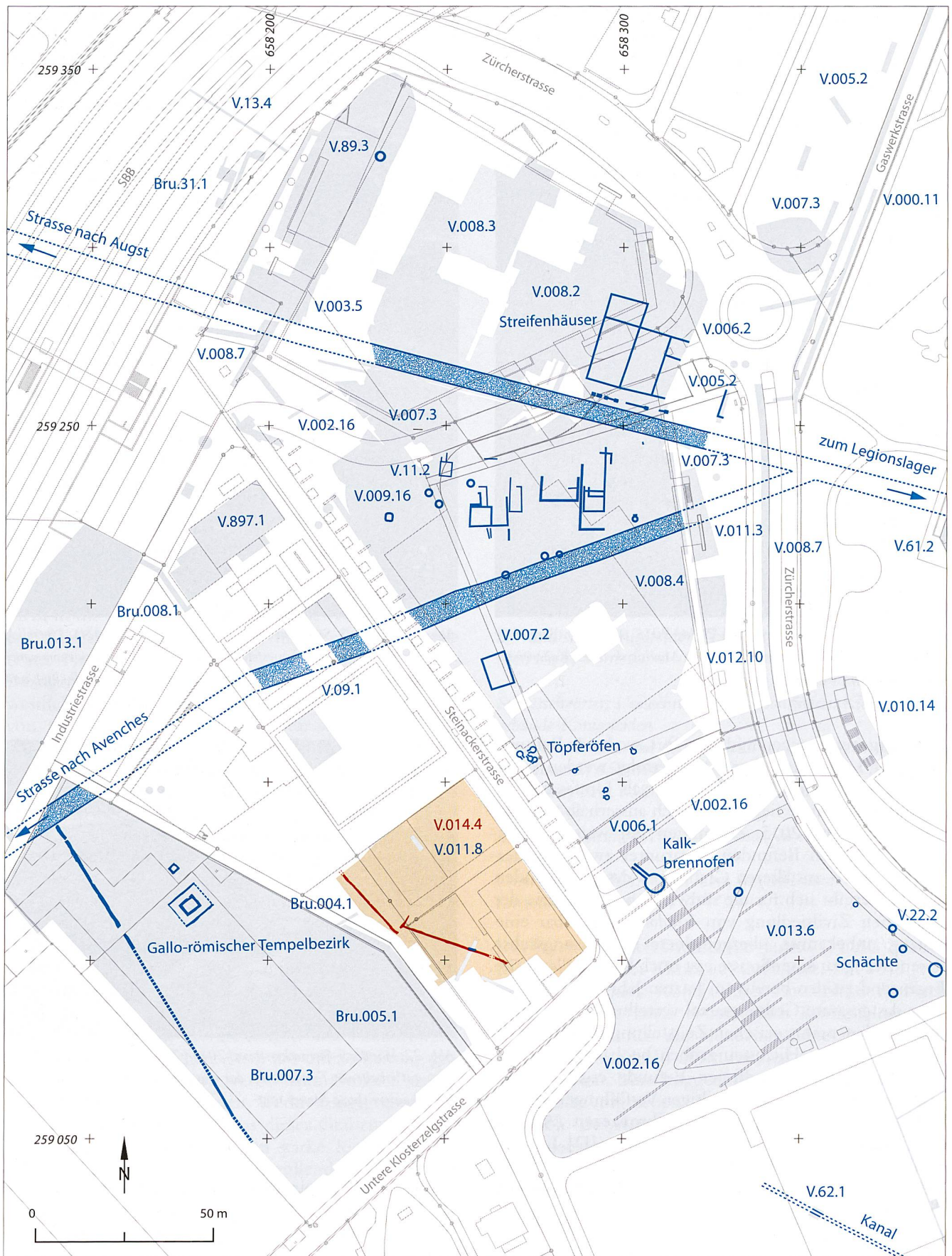


Abb. 19: Vereinfachter Gesamtplan der wichtigsten Befunde im Bereich der südwestlichen Peripherie der römischen Zivilsiedlung. Basis: Grabungen Brugg-Kabelwerke 2007–2008 (Bru.007.3), Windisch-Steinacker 2006–2007 (V.006.1), Windisch-Steinacker 2009 (V.009.16), Windisch-Steinackerstrasse 2014–2015 (V.014.4). (Plan 1:500).



Abb. 20: Windisch-Steinackerstrasse 2014–2015 (V.014.4). Sorgfältige Freilegung eines vollständigen Pferde- bzw. Maultierskelettes. Kadaverentsorgung in römischer Zeit?



Abb. 21: Windisch-Steinackerstrasse 2014–2015 (V.014.4). Überblick von Norden auf ein Grabungsfeld mit bereits teilweise ausgenommener Aussenmauer des gallo-römischen Tempelbezirks (rechte Bildhälfte) und älteren Gräbchen gleicher Ausrichtung.

änderung weiter gegen Südosten fort, wo beide Befunde auf einer Länge von über 30 m verfolgt werden konnten (Abb. 22). Der Abschluss dieser als Umfassung zu deutenden Befunde liegt vermutlich ausserhalb der Grabungsfläche von 2015. Zusammen mit weiteren, ähnlich orientierten Befunden – darunter zwei gemauerten Kanälen – aus älteren Grabungen des umliegenden Gebietes ergibt sich für die südwestliche Peripherie der römischen Zivilsiedlung von *Vindonissa* offenbar eine bislang unbekannte übergeordnete Vermessungsachse, deren Bezug zu einer Strasse erst noch herzustellen wäre. Ergänzend zu den bereits im letzten Jahr beobachteten, über das gesamte Grabungsareal verteilten Gruben und Streufunden prähistorischer Zeitstellung konnten weitere Brand- und Hitzesteingruben beobachtet werden. Für diese zumeist fundfreien Befunde ergaben C14-Datierungen der holzkohlehaltigen Verfüllungen jeweils Werte innerhalb der späten Mittelbronzezeit (Archäometriezentrum der Universität Heidelberg [D], Labornr. MAMS 25230–25232; 25235–25236; 25239, cal BC 1444–1265 bei 1 sigma). Eher unerwartet war hingegen die C14-Datierung für eine stark gestörte, beigabenlose Körperbestattung eines adulten Mannes, dessen Leichnam in gestreckter Rückenlage und mit NW-SO-Orientierung im 1. Jh. v. Chr. niedergelegt wurde (Archäometriezentrum der Universität Heidelberg [D], Labornr. MAMS 25234, cal BC 90–0 bei 1 sigma). Vorerst lässt



Abb. 22: Windisch-Steinackerstrasse 2014–2015 (V.014.4). Freilegung eines gut erhaltenen Fundaments, das eine mind. 30 m lange, Nordwest-Südost ausgerichtete Mauer trug.

sich lediglich ein einziger Fund der Grabungskampagne 2015, nämlich eine keltische Potinmünze vom Zürcher Typ, mit diesem Befund zeitlich in Verbindung bringen. Fassen wir hier, zusammen mit weiteren keltischen Münzen der Grabungen 2007/08 im gallo-römischen Tempelbezirk, erste Hinweise auf einen älteren, spätkel-tischen Vorgänger des *fanum*?

6. Windisch-Mülimatt 2015 (V.015.4)

Schlüsselwörter: Aareniederung, Peripherie der römischen Zivilsiedlung

Lage: Nordwestlich des Legionslagers, am Hangfuss zur Aareniederung

Koordinaten: 658 458/259 473 (Startgrube Pressvortrieb) bzw. 658 460/259 315 (Zielgrube Pressvortrieb)

Anlass: Baubegleitung Werkleitungsarbeiten

Verantwortlich: Philipp Tröster, Jürgen Trumm

Literatur: Th. Pauli-Gabi, *Sondierungen am Schutthügel und im Vorgelände des Nordtores von Vindonissa*. Jber. GPV 2005, 53–60 bes. 54 Abb.2 (Übersichtsplan)

Die Gemeinde Windisch erneuerte bzw. ersetzte unmittelbar an ihrer nordwestlichsten Gemeindegrenze, in der Aareniederung der «Mülimatt», die bestehenden Werkleitungen im Bereich der Gaswerk- und Mühlemattstrasse. Der Leitungsneubau querte den bestehenden Bahndamm der SBB (Bahnlinie Brugg-Baden, Parz.-Nr. 1787) auf einer Länge von 45 m im Schlagvortrieb, sodass unmittelbar nördlich des Bahndamms, im Bereich der Mühlemattstrasse bzw. der als Wiesland genutzten Parz.-Nr. 2660, eine 12 × 7 m grosse Startgrube ausgebaggert werden musste (Abb. 23). Südlich des Bahndamms wurden die neuen Leitungen von der kleineren Zielgrube (4 × 4 m) im offenen Grabenbau auf einer Strecke von 60 m in die bestehende Zufahrtsstrasse (Parz.-Nr. 3018) zur Klinik Königsfelden bzw. in die Gaswerkstrasse (Parz.-Nr. 866) verlegt.

Bezogen auf die antike Situation liegt das Areal 250 m westlich der Nordwestecke des steinernen Legionslagers von *Vindonissa*, in einem bislang nur schlecht erforschten Gebiet des hier zu postulierenden Randbereichs der römischen Zivilsiedlung (*canabae legionis/vicus*). In diesem Bereich wurden im Herbst 1913 zwei Sondageschnitte angelegt (vgl. V.13.4), in den Jahren 2000 und 2005 folgten Baubegleitungen bzw. Sondagen entlang der Gaswerkstrasse und des Terrains westlich davon (vgl. V.000.11 und V.005.2). Schliesslich kam es 2008 im Zuge des Neubaus der Sporthalle Mülimatt zu einer grossflächigen Baubegleitung (vgl. V.008.6). Alle diese Arbeiten blieben ohne klaren archäologischen Befund.

Auch die Begleitung der Erdarbeiten von 2015 erbrachte keine römischen Strukturen. Die beiden tiefreichenden Baugruben beidseits des SBB-Bahndamms lagen jeweils in durch bestehende Werkleitungen und Planierungen stark gestörten Bereichen. Auch der offene Leitungsgraben südlich der Bahnlinie verlief zum Grossteil neben bzw. in einem bestehenden Werkleitungsgraben. Im östlichen Abschnitt durchstoss dieser Graben auf einer Länge von 5 m eine bis zu 1 m starke, lockere Schuttschicht. Eine wiederholte Kontrolle des Aufschlusses sowie der Abraumdeponie lieferte neben Mauersteinen und Mörtel aber lediglich Lochbacksteine, Falzziegel, einzelne Fliesen und Bruchstücke von Steinzeugrohren, jedoch keinerlei römische Funde. Ganz offensichtlich handelt es sich hierbei um eine neuzeitliche Bauschuttplanie, möglicherweise mit Abrissmaterial von einem der ehemaligen Bleichehöfe, wie sie in diesem Areal auf der



Abb. 23: Windisch-Mülimatt 2015 (V.015.4). Blick von Südwesten auf die Aareniederung der «Mülimatt» mit der 2008 gebauten Sporthalle, davor die Baugrube der Startgrube. Rechts der aufgeschüttete Bahndamm der SBB, der weiter östlich den «Schutthügel» des Legionslagers überdeckt.

Michaelis-Karte (von ca. 1843) und auf dem Archiv-Plan V 2685 (von 1855) noch dargestellt sind. Die neuzeitlichen Funde wurden nicht aufbewahrt. Das Fehlen römischer Funde und Befunde belegt, dass dieses Areal in römischer Zeit allenfalls extensiv genutzt wurde und sicher nicht flächig überbaut war.

7. Windisch-Königsfelden (Hauptgebäude) 2015 (V.015.9)

Schlüsselwörter: Umwehrung des Legionslagers, Klinikhauptgebäude Königsfelden

Lage: Unmittelbar vor der Nordwestfront des Legionslagers

Koordinaten: 658 614/259 210 (Sondierschnitt S1 im Süden) bzw. 658 668/259 364 (Sondierschnitt S3 im Norden)

Anlass: Begleitung Werkleitungssondagen vor Grossüberbauung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: J. Trumm, Jber. GPV 2014, 77f.

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) planen den Neubau einer Klinik auf ihrer Parz.-Nr. 3018 (vormals Staatsdomäne Königsfelden, Parz.-Nr. 869). Nach Verabschiedung eines «Masterplans Königsfelden» im Jahre 2009 wurden die Neubauprojekte ab 2013 konkreter und mündeten 2014 in einen Architekturwettbewerb, der vom Büro huggenbergerfries (Zürich) gewonnen wurde. Vorgesehen ist nun ein grosser Klinikneubau nördlich des bestehenden, 1868–1872 errichteten Hauptgebäudes. Bezogen auf die antike Situation liegt das Neubauprojekt unmittelbar vor der Nordwestfront des steinernen Legionslagers *Vindonissa*, in einem archäologisch bislang nur stellenweise erforschten Bereich (vgl. V.75.2; V.86.1; V.87.4; V.009.2; V.014.7) der hier zu vermutenden römischen Zivilsiedlung (*canabae legionis*). Vor Beginn dieser umfangreichen Neubaumassnahme müssen u. a. diverse Werkleitungen im bzw. unmittelbar beim bestehenden Klinikhauptgebäude ersetzt bzw. neu

verlegt werden. Dies betrifft auch eine Starkstromleitung, die in Zukunft aus dem Südostflügel treten und dann nach Norden in einen bestehenden unterirdischen Versorgungstunnel führen soll. Ursprünglich war hierfür eine Linienführung quer durch den Park von Königsfelden und somit quer durch den Westteil des römischen Legionslagers angedacht. Nachdem die Kantonsarchäologie erhebliche Bedenken gegen ein derartiges Projekt geltend machte, wurde eine neue, archäologieverträglichere Leitungsvariante evaluiert. Nunmehr soll die Starkstromleitung – Grabentiefe 1,10 m, Grabenbreite 1 m – auf weite Strecken unmittelbar vor der Ostfassade des Hauptgebäudes verlaufen, und zwar zwischen einer 1998 verlegten Sickerleitung (archäologisch begleitet, vgl. V.98.13) und einer in den 1980er-Jahren verlegten Starkstromleitung unmittelbar östlich davon (ohne archäologische Begleitung).

Zur Ermittlung der exakten Position und Tiefe dieser bestehenden Werkleitungen wurden im Dezember 2015 drei Baggersondagen abgetieft und archäologisch begleitet (Abb. 24). Die Sondagen S1 und S2 unmittelbar vor der Ostfassade des Klinikhauptgebäudes ergaben neben den erwarteten Werkleitungsgräben jeweils Reste römischer Kulturschichten, die etwa ab Niveau 358,60 m ü. M. (im Süden) bzw. 359,50 m ü. M. (im Norden) von modernen Planien überlagert waren. Sonde S3 unmittelbar westlich des grossen gemauerten Abwasserkanals (*cloaca maxima*) erbrachte bis hinab zum anstehenden grauen Kies nur modern gestörte Schichten, verursacht durch grosse Erdbewegungen beim Bau des Klinikversorgungstraktes in den späten 1960er-Jahren und möglicherweise auch verursacht durch Sondageschnitte, die hier bereits 1910 angelegt wurden (vgl. V.10.3). Archäologisch relevantes Fundmaterial wurde bei diesen Sondagen nicht angetroffen.



Abb. 24: Windisch-Königsfelden (Hauptgebäude) 2015 (V.015.9). Blick von Westen in Sondageschnitt S1. Zwischen modernen Werkleitungen sind die obersten Reste römischer Kulturschichten angeschnitten (beim Jalon).

Römische Wasserleitungen

8. Windisch-Lindhofstrasse (Altersheim) 2013–2015 (V.013.3)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung, Tonröhrenleitung

Lage: Etwa 100 m südlich der Umwehrung des Legionslagers

Koordinaten: 658 773/258 910 (Mittelpunktcoordinate des freigelegten Leitungsabschnittes)

Anlass: Baubegleitung (3. Etappe)

Verantwortlich: Riccardo Bellettati, Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Jber. GPV 2014, 78 f.

Der Um- und Neubau des 1966/67 errichteten Altersheims von Windisch, das über einem Abschnitt der laufenden Wasserleitung von *Vindonissa* bzw. Königsfelden steht, wurde auch 2015 archäologisch begleitet. Aufgrund des engen Zeitrahmens und technisch schwieriger Bedingungen nur summarisch dokumentiert wurden dabei der tiefe Baggeraushub einer neuen Versickerungsanlage sowie mehrere Baggersondagen für Erdsonden und Werkleitungsanschlüsse. Wie gemäss früheren Aufschlüssen erwartet, wurde bei diesen Erdarbeiten auch die mittelalterlich/frühneuzeitliche Ton-



Abb. 25: Windisch-Lindhofstrasse (Altersheim) 2013–2015 (V.013.3). Archäologie unter erschwerten Bedingungen: Dokumentation der oberflächlich freigelegten Wasserleitung während der laufenden Abbrucharbeiten. Blick nach Norden, im Hintergrund die Lindhofstrasse.

röhrenleitung erneut angeschnitten und teilweise zerstört. Mit Ausnahme einer darunterliegenden, sich nur diffus abzeichnenden römischen Kulturschicht waren keine antiken Befunde vorhanden. Weiterhin begleitet wurde der Abbruch von «Haus Strebel» (Lindhofstrasse 6, Vers.-Nr. 150), das mit seinem nicht unterkellerten Teil ebenfalls über der alten Wasserleitung steht. Dieses Haus ist bereits 1773 auf einem Katasterplan verzeichnet und weist an der Ostfassade einen Stein mit der Inschrift «HCK:EE.1600» auf, der auf die damaligen Erbauer bzw. Bewohner Hans Conrad Kämpf und Elisabeth Emmiseger verweist. Unter dem Erdgeschossfussboden des abgerissenen Hauses erschien erwartungsgemäss die gemauerte alte Wasserleitung, die hier in Teilbereichen bereits 1996 freigelegt und mit neuen Zementplatten überdeckt worden war (vgl. V.96.4). Das Bauwerk wurde, um seine Substanz zu schonen, lediglich oberflächlich auf etwa 11 m Länge freigelegt (Abb. 25), einzelne Fehlstellen und Risse behutsam restauriert und wieder mit Bruchsteinen und Kalkmörtel verschlossen. Nach Abdeckung der Leitungsdeckplatten mit Geovlies und Feinkies wurde unmittelbar darüber der neue Asphaltbelag für den künftigen Altersheimparkplatz aufgebracht. Da der komplexe, mitunter für die Archäologen auch gefährliche Bauablauf die wissenschaftliche Dokumentation stark einschränkte, konnte nur wenig stratifizier-

tes Fundmaterial geborgen werden. Da der integrale Erhalt der alten Wasserleitung bei allen Baumassnahmen im Vordergrund stand, waren archäologisch wünschenswerte Aufschlüsse zudem nicht überall durchführbar. Nach den diesjährigen Untersuchungen steht aber sicher fest, dass der in der Lindhofstrasse verlaufende Abschnitt der gemauerten Wasserleitung eine mittelalterlich/frühneuzeitliche Tonröhrenleitung schneidet und fast 1 m über römischen Kulturschichten liegt, hier also unmöglich «römisch» sein kann. Vielmehr deutet alles auf eine klosterzeitliche oder jüngere Zeitstellung hin, zumal der Leitungsverlauf hier unmittelbar auf die zentrale Klosteranlage von Königsfelden zielt (Abb. 26).

9. Hausen-Stückstrasse 2015 (Hus.015.2)

Schlüsselwörter: Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Wasserleitung

Lage: Etwa 2,2 km südsüdwestlich des Legionslagers

Koordinaten: 658 300/256 785

Anlass: Geplante Sondage vor Grossüberbauung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: F. B. Maier-Osterwalder / R. Widmer / F. Jacobs, Die sogenannte ältere oder frühere römische Wasserleitung zum römischen Legionslager Vindonissa. Jber. GPV 1990, 43–56 (zum Kenntnisstand bis 1990)



Abb. 26: Windisch-Lindhofstrasse (Altersheim) 2013–2015 (V.013.3). Blick von Süden auf die laufende Baustelle mit der Klosterkirche Königsfelden im Hintergrund; die gemauerte Wasserleitung ist nach der Dokumentation wieder mit Geovlies zugedeckt.

Hausen gehört zu den am stärksten wachsenden Gemeinden im Aargau. Bei zahlreichen Neubauten der letzten Jahrzehnte stand die nicht mehr Wasser führende, sog. tote römische Wasserleitung nach Vindonissa deshalb buchstäblich im Wege. So auch bei einem ausgedehnten Bauprojekt zwischen Hauptstrasse und Stückstrasse, einem bis in die 1960er-Jahre hinein kaum bebauten Areal im Süden des alten Ortskerns. Der Bauperimeter auf den Parz.-Nr. 2288–2290 liegt dabei unmittelbar östlich der römischen Wasserleitung, deren exakter Verlauf in diesem Areal bislang lediglich anhand punktueller Aufschlüsse weiter nördlich und südlich (vgl. Hus.94.5 und Hus.96.1) interpoliert wurde.

Um Planungssicherheit zu erhalten und eine Zerstörung der Wasserleitung durch künftigen Bauaushub, Tiefgaragenzufahrt und Werkleitungen möglichst zu verhindern, wurde das antike Bauwerk nach Abriss der bestehenden Altliogenschaft gezielt mit dem Bagger sondiert. Tatsächlich wurde die Wasserleitung an der erwarteten Stelle etwa 1,1 m unter aktuellem Terrain in weitgehend intaktem Zustand angetroffen und auf einer Länge von rund 5 m oberflächlich freigelegt (Abb. 27). Ausmasse und Bauweise der Wasserleitung entsprechen den bekannten Tatsachen, als Baumaterial der Deckplatten wurde grösstenteils Brauner Jura (Dogger) verwendet. Schächte, Absetzbecken oder Zuleitungen waren im freigelegten Leitungsabschnitt nicht vorhanden. Nach Abschluss der Dokumentationsarbeiten wurde das antike Bauwerk mit Geovlies abgedeckt. Die erhobenen Vermessungsdaten dienen der Bauherrschaft dazu, Baugrubenböschung und Tiefgaragenzufahrt neu zu berechnen, um den Befund möglichst intakt zu erhalten. Datierende Funde



Abb. 27 Hausen-Stückstrasse 2015 (Hus.015.2). Blick von Osten auf den freigelegten Abschnitt der «toten» römischen Wasserleitung nach Vindonissa.

wurden bei den Dokumentationsarbeiten keine gemacht, Mörtelproben zwecks Schonung der erhaltenen Originalsubstanz nicht entnommen.

10. Windisch-Bestandsaufnahme laufende Wasserleitung 2012–2013 (V.012.11) und Hausen-Bestandsaufnahme laufende Wasserleitung 2012–2013 (Hus.012.2)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung, Unterschutzstellung

Lage: Leitungsstrecke von ca. 2,4 km Länge in Hausen und Windisch

Koordinaten: Von ca. 658 195/256 800 (Beginn der Leitung bei Schacht 25 in Hausen) bis ca. 658 725/258 975 (nördlichster, derzeit bekannter Aufschluss unmittelbar südlich vor dem Legionslager)

Anlass: Unterschutzstellungsverfahren

Verantwortlich: Jürgen Trumm, Beat Wigger

Literatur: J. Trumm, Jber. GPV 2014, 79

Für die laufende Wasserleitung von Vindonissa und Königsfelden läuft seit 2013 eine gesetzliche Unterschutzstellung, da deren «Erhaltung aus historischen oder wissenschaftlichen Gründen im Interesse der Öffentlichkeit liegt» (§24b des Kulturgesetzes des Kantons Aargau). Nach 2014 erfolgten Abklärungen, Beratungen und Einspracheverhandlungen wurde das Bauwerk parzellenweise als Schutzobjekt in den jeweiligen Grundbucheinträgen vermerkt. Ein Abschluss dieses aufwendigen, neuerdings über das Grundbuchamt Laufenburg laufenden Verfahrens ist für 2016 angestrebt.

Negativbefunde

Umfeld Zivilsiedlung Süd

- Windisch-Mülligerstrasse 2015 (V.015.1): Im südlichsten Bereich des Windischer Gewerbegebietes «Dägerli», zwischen Waldrand und Mülligerstrasse, wurde 2015 eine weitere Gewerbebaute errichtet. Vorgängig dazu mussten Werkleitungen und eine Erschliessungsstrasse erstellt werden. Das betreffende Areal auf den Parz.-Nr. 1849/1850 (Gewerbebaute) und 1491 (Erschliessungsstrasse) liegt etwa 750 m südlich des römischen Südfriedhofes von Vindonissa (vgl. hierzu Hintermann 2000). Unklar ist bislang der exakte Verlauf einer – schon alleine wegen des Gräberfelds zu postulierenden – römischen Strasse, die vom Südtor des Legionslagers her kommend den Südfriedhof passiert haben dürfte. Eine summarische Baubegleitung 125 m nördlich des neu zu überbauen Areal, auf Parz.-Nr. 2791, erbrachte 1989 keine diesbezüglichen Hinweise (unpubliziert, vgl. V.89.6). Auch 2015 zeigten die Begleitung der Aushubarbeiten für Werkleitungen und Streifenfundamente sowie Begehungen des grossflächig abhumusierten Areals keinerlei archäologische Befunde oder Funde. Unter dem Humus lag, in wechselnder Stärke, eine siltige, weitgehend steinfreie Schwemmhochschicht, darunter folgten horizontal eingeregelter Schotter und Kiese der Niederterrasse. Die Frage nach einer allfälligen, vom Südtor des Legionslagers ausgehenden und hier durchziehenden römischen Fernstrasse bleibt in diesem Areal somit weiterhin unbeantwortet (Abb. 18). (Koord. 659 650/257 805)
- Windisch-Dägerli (Breitacker) 2015 (V.015.5): Im östlichen Bereich des Windischer «Dägerli» wurde 2015 ein Mehrfamilienhaus auf der bislang nicht überbauten, als Landwirtschaftsland genutzten Parz.-Nr. 2554 (Bauprojektname «Breitacker») realisiert. Das betreffende Areal liegt östlich eines ausgedehnten römischen Brandgräberfeldes, des sogenannten Südfriedhofes von Vindonissa (vgl. hierzu Hintermann 2000). Die vom Neubauprojekt betroffene Parzelle liegt dabei zwischen dem zentralen Friedhofareal weiter südwestlich (heutige Parz.-Nr. 238; 2833–2837) und einer kleineren Gräbergruppe weiter nordöstlich (heutige Parz.-Nr. 2874 und 2875). Unklar ist bislang der exakte Verlauf einer – schon alleine wegen des Gräberfelds zu postulierenden – römischen Strasse, die vom Südtor des Legionslagers her kommend den Südfriedhof passiert haben dürfte. Mehrere lange Baggerschnitte durch die Parz.-Nr. 2554 erbrachten im Jahre 2006 keine archäologischen Befunde, insbesondere keine Hinweise auf weitere römische Brandgräber (vgl. V.006.10). Hingegen kam 60 m weiter südlich im Jahre 2010 überraschenderweise ein römischer Steinkeller zum Vorschein (vgl. V.010.6). Aufgrund dieser archäologischen Ausgangslage wurde mit der Bauherrschaft vereinbart, vor dem eigentlichen Bauaushub einen Humusabtrag sowie streifenartige Vorabträge innerhalb des unterkellerten Bau-

perimeters durchzuführen, um allfällige Brandgräber oder andere Befunde vorgängig dokumentieren zu können. Die vorgezogenen Untersuchungen sowie die anschliessende kursorische Begleitung des weiteren Aushubs ergaben aber keinerlei archäologische Befunde, Fundmaterial wurde nicht beobachtet. Die Frage nach dem Verlauf der römischen Fernstrasse, die aus dem Südtor des Legionslagers *Vindonissa* kam und eigentlich weiter nach Süden geführt haben müsste, bleibt daher auch in diesem Areal des «Dägerli» weiter offen (vgl. Abb. 18). (Koord. 659 240/258 490)

Umfeld Zivilsiedlung West

- Windisch-Hauserstrasse 2015 (V.015.7): Im Herbst 2015 wurde das um 1950 erbaute Einfamilienhaus Hauserstrasse 41 (Parz.-Nr. 327, Vers.-Nr. 843) saniert und erweitert. In diesem Zusammenhang wurde an die Südfassade ein unterkellertes Geschoss angebaut. Bezogen auf die römische Situation, liegt die Baustelle südlich ausserhalb des derzeit bekannten Siedlungsgebietes von *Vindonissa*, 140 m südlich des Amphitheaters. Etwa 110 m weiter südwestlich des aktuellen Bauprojektes kam 1960 bei Bauarbeiten ein römischer Steinkeller zum Vorschein (vgl. V.60.4). Etwa 80 m weiter nordöstlich blieb die Baubegleitung für den Aushub eines Mehrfamilienhauses im Jahre 1994 ohne Befund (vgl. V.94.14). Ansonsten gibt es in unmittelbarer Nachbarschaft bislang kaum dokumentierte archäologische Aufschlüsse, sodass die Erdingriffe von der Kantonsarchäologie laufend kontrolliert wurden. In der 80 m² grossen und 2,5 m tiefen Baugrube wurden keinerlei archäologische Befunde erfasst. Unter der dünnen Humusschicht bzw. unter neuzeitlichen Belägen (Terasse, Aussensitzplatz) und Störungen durch Werkleitungen und eine Sickergrube wurde bis in rund 2,5 m Tiefe nur der lehmige Verwitterungslehm (Bt-Horizont) angeschnitten. Die OK des darunterliegenden grauen Kiesel (C-Horizont) war auf der Sohle der Baugrube in kleinen Bereichen erreicht. Im grob durchgesehenen Abraum waren ausser neuzeitlichem Material keine archäologisch relevanten Objekte vorhanden. (Koord. 658 415/258 495)
- Windisch-Amphiwiese 2015 (V.015.8): Die Raiffeisenbank Windisch wird ab 2016 ihre derzeitige Filiale an der Dohlenzelgstrasse 8 in Windisch umbauen. Vor und während der Bauzeit wird daher im Winkel zwischen Römerstrasse und Hauserstrasse, in der Nordostecke der grossen, als Grünland genutzten Parz.-Nr. 651 («Amphiwiese») ein Container-Provisorium als temporäre Bankfiliale erstellt. Bezogen auf die römische Situation liegt das Bauprojekt im archäologisch bisher kaum erforschten Areal unmittelbar vor der Südostecke eines grossen römischen Steinbaus (*campus*) von *Vindonissa*. Dessen erhaltene Bausubstanz mit verputzten Steinwänden liegt gemäss verschiedenen archäologischen Aufschlüssen nur etwa 0,5–0,6 m unter aktuellem Terrain (vgl. V.87.6; V.90.2; V.012.2). War ursprünglich ein Provisorium auf frostsicheren Streifenfundamenten angedacht, so konnte das Bauprojekt auf Anregung der Kantonsarchäologie überarbeitet werden, um möglichst wenig Erdingriffe zu verursachen. Nach dem maschinellen, wenig tieferreichenden Humusabtrag wurde deshalb eine Misaportpackung aufgetragen, in die dann die Streifenfundamente sowie die meisten Werkleitungen eingetieft wurden, ohne in den Untergrund einzugreifen. Der maschinelle Humusabtrag (ca. 20–30 cm) im Bereich des künftigen Container-Provisoriums ergab erwartungsgemäss dann auch keinerlei Befunde. Unter dem Humus erschien überall ein kiesiger Silt, teilweise mit modernem Material (Plastik, Asphaltstücke) versetzt. Zwischen dieser Fläche und dem Fliederweg wurde entlang dem südlichen Bord der Römerstrasse zudem auf 80 m Länge ein 1 m tiefer Graben für die neue Frischwasserleitung aufgebaggert. Dieser Leitungsgraben lag grösstenteils im gestörten Bereich einer in der Römerstrasse verlegten Kanalisations- und Wasserleitung. Unter dem Humus gab es nur kiesigen Lehm, dazu vereinzelt verpresste Humusbrocken. Weder in den eingesehenen Grabenwänden noch im Aushub wurden, mit Ausnahme kleinster Ziegelsplitter, relevante Funde beobachtet. (Koord. 658 585/258 825)
- Brugg-Fröhlichstrasse 2014–2015 (Bru.014.2): Die im Vorjahr begonnene archäologische Begleitung der grossen Neubaumassnahme für das Alters- und Pflegeheim Brugg wurde 2015 abgeschlossen. In der ausgedehnten und tiefen Baugrube zeigten sich, abgesehen von neuzeitlichen Eingriffen und quartärgeologischen Schichtabfolgen, keinerlei relevante Strukturen. Das betreffende Areal, etwa mittig zwischen dem kaiserzeitlichen Legionslager *Vindonissa* im Osten und dem spätrömischen Kastell Brugg-Altenburg im Westen gelegen, dürfte in der Antike somit vollkommen unbebaut gewesen sein. (Koord. 657 675/259 290)
- Brugg-Hummelstrasse 2015 (Bru.015.2): Für die Erneuerung von Wasser- und Gasleitung in der Hummelstrasse (Parz.-Nr. 779) südwestlich des Bahnhofes von Brugg wurden im Herbst 2015 mehrere Werkleitungsgräben ausgehoben. Bezüglich der archäologischen Situation liegt die Baustelle im Bereich eines ausgedehnten römischen Brandgräberfeldes des 1. Jh. n. Chr. entlang der Strasse von *Vindonissa* nach *Aventicum*, heute weitgehend identisch mit der vielbefahrenen Zürcherstrasse. Unmittelbar östlich wurden bei Leitungsarbeiten bereits 1891, 1897 und 1922 römische Grabfunde gemacht (vgl. Bru. 891.1; Bru.897.1; Bru.22.1). Bei der sporadischen Überwachung der Erdarbeiten im Bereich der Parz.-Nr. 779, 800, 807 und 808 konnten keine archäologisch relevanten Befunde festgestellt werden. Bis etwa 1 m unter das heutige Strassen- bzw. Gehwegsniveau fanden sich nur neuzeitliche, von diversen Werkleitungseinbauten stammende Planien. Darunter folgte in der Regel der anstehende Bt-Horizont aus verwitterten Geröllen und Silt. Ausser dem Bruchstück eines römischen Ziegels (nicht geborgen) wurden weder in den Werkleitungsgräben noch im kursorisch durchgesehenen Abraum relevante Funde gesichtet. (Koord. 657 864/258 941)

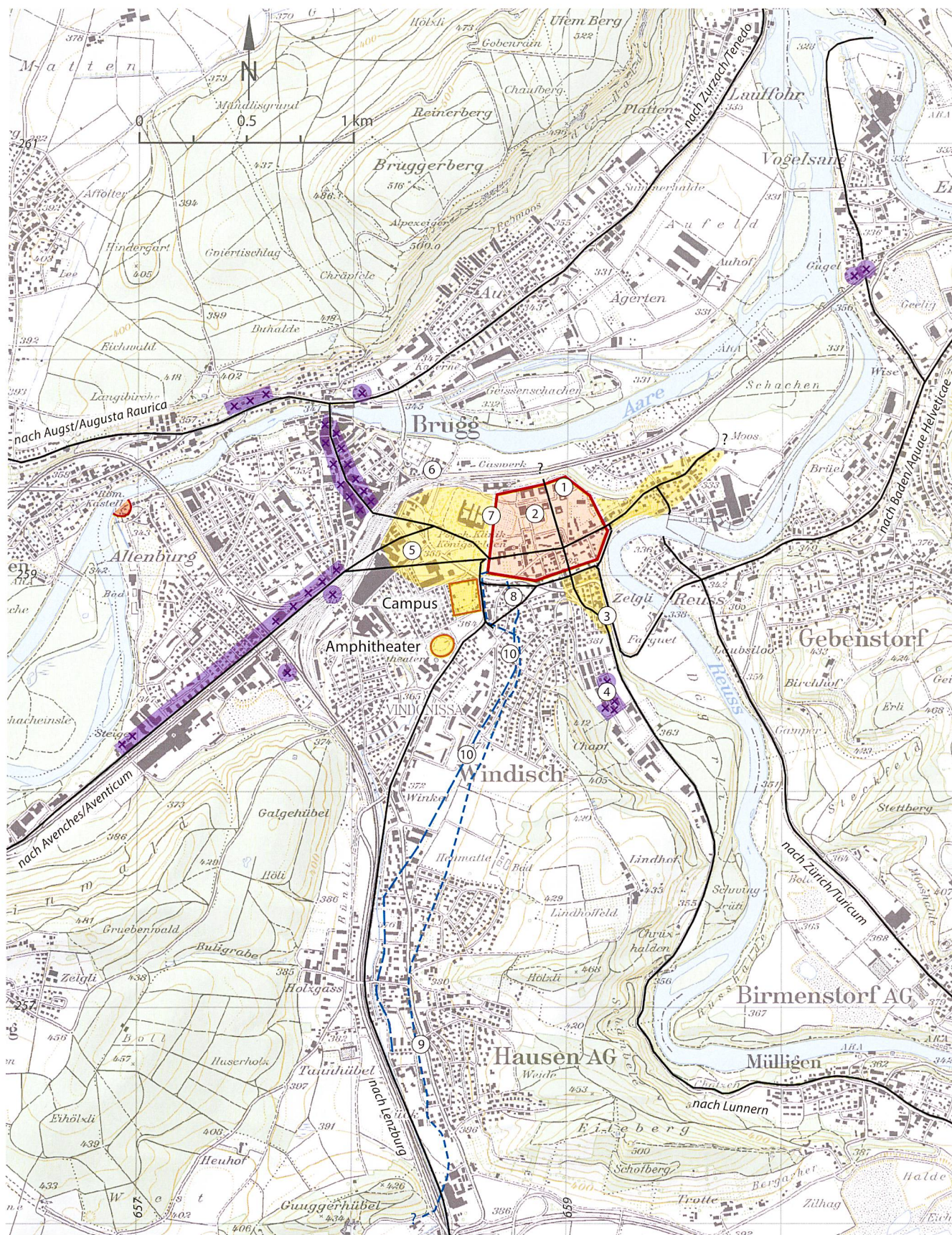


Abb. 28: Lage der Ausgrabungen in Vindonissa und Umgebung im Jahr 2015 auf Landeskarte 1:25 000. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA130144).

Umfeld Wasserleitungen

- Windisch-Dohlenzelgstrasse 2014–2015 (V.014.6): Die im Vorjahr begonnene Aushubbegleitung auf den Parz.-Nr. 349 und 2047 südlich der «Oberburg» von Windisch wurde 2015 fortgesetzt und abgeschlossen. Die intakte Wasserleitung nach *Vindonissa* bzw. Königsfelden verläuft, wie die Neuvermessung der letzten Jahre ergeben hat, ganz am östlichen Rand der Parzellen und war von den Erdarbeiten deshalb nicht betroffen. Im weiteren Aushub für Baugruben, Absetzbecken und Werkleitungen zeigten sich keine archäologischen Strukturen. Unter der rezenten Humusschicht wurde überall eine mächtige Schwemملهmschicht beobachtet, die vollkommen steril war und auf den anstehenden Kiesen der Niederterrasse auflag. Funde wurden keine geborgen. (Koord. 658 700/258 515)

Abkürzungen

Hintermann 2000	D. Hintermann, Der Südfriedhof von Vindonissa. Veröff. GPV XVII (Brugg 2000)
Jber. GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
Veröff. GPV	Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa
ZAK	Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte

Abbildungsnachweise

Abb. 6: Staatsarchiv Zürich, StAZH W I 3 231.10
Alle sonstigen Abbildungen und Pläne: Kantonsarchäologie Aargau

